

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Carmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 69.

Mittwoch, den 17. Juni 1891.

8. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Das  
**Heu- & Dehnd-Gras**  
von 1/2 Morgen Wiese hat zu verpachten.  
Wer? sagt die Redaktion.

**Gussstahlsensen,  
Sicheln,  
ächte Mayländer  
Wetzsteine,  
amerik.**

**Heu- & Dunggabeln**  
empfiehlt in bester Ware

Fr. Treiber.

 Junge Leute welche Lust haben der Wildbader Feuerwehrcapelle beizutreten, wollen sich  
Sonntag, den 21. Juni d. J.,  
vorm. 10 1/2 Uhr  
in der Brauerei Bänerle einfinden.

 Eine gute  
**Milchkuh**  
samt Stalb  
fehlerfrei (unter zwei die Wahl) setzt dem Verkauf aus.  
Wilhelm Lutz, Schuhmacher.

 Einen bereits noch neuen schön gepolsterten bequemen  
**Fahresessel**  
hat zu vermieten oder zu verkaufen.  
Frau Hartmann.

Alle Sorten feinen

**Kaffee**  
empfiehlt Conditior Junf.

**Rauh's Regensburger  
Malzkaffee**  
Besonders empfohlen. d. H. Pfarrer S. Kneipp.  
Hergestellt unter aml. Controlle à Pfd. 50 Pfg.  
Zu haben in Wildbad bei  
Carl Wilt. Bott u. D. F. Treiber.

Wildbad.

## Fahrnis-Versteigerung.



Am Freitag, den 19. Juni, morgens von 8 Uhr an hält die Unterzeichnete in ihrer Wohnung (im Hause des Herrn Friz Nemeisch in der Neunbach) eine Versteigerung ab, wobei vorkommt:

Bücher, Mannskleider, Schreinwerk, Weiszeng, Küchengegeschirr, sowie allerlei Hausrat.

J. Jeremias Ww.

## Ein alter Schäfer

leistet unentgeltlich und ohne Medizin Hilfe gegen Zahnschmerz, Gicht und Krampf. Derselbe ist zu sprechen im  
Gasthaus z. Sonne.

M. 4.50

4 Mark 50 Pf. pro Quartal  
bei allen Deutschen Postanstalten.

M. 4.50

## „Berliner Neueste Nachrichten“ Unparteiische Zeitung.

2mal täglich (auch Montags)

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Straße 41.

Schnelle, ausführliche u. unparteiische polit. Berichte attzung.

Wiedergabe interessirender Meinungsäußerungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführliche Parlaments-Berichte. — Treffliche militärische Nachrichten. — Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Gütigendste Nachrichten über Musik, Kunst u. Wissenschaft. — Ausführlicher Handels- und Lotterielisten. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine u. Civilverwaltung sofort und vollständig.

7 (Gratis-)Beiblätter

1. „Deutscher Hausfreund“ illustrierte Zeitschrift von 16 Druckseiten, in eleganter Ausstattung wöchentlich.
2. „Illustrierte Modenzeitung“, monatl.
3. „Humoristisches Echo“, wöchentlich.
4. „Verlosungsblatt“, zehntägig.
5. „Landwirtschaftl. Btg.“, vierzehntägig.
6. „Zeitung der Hausfrauen“, do.
7. „Produkten- u. Waren-Marktbericht“, wöchentlich.

Fenilletons, Romane u. Novellen der hervorragenden Autoren.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bereits begonnene Roman: „Zu spät“ von S. Wörishöffer auf uns mitgetheilten Wunsch gratis nachgeliefert.

Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“ haben vortreffliche Wirkung! Preis für die 6gespaltene Zeile 40 Pfg.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franco!

## Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfertigen von **Goldarbeiten jeder Art**, sowie in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und sichert bei guter Arbeit billige Preise und schnelle Bedienung zu.

Achtungsvoll  
**G. Gittel**, Goldarbeiter  
 im Hause des Hrn. Maurermeister  
**Bozenhardt jr.**  
 im Straubenberg.

Reparaturen werden bei Hrn. Sieber, Uhrmacher entgegen genommen.

Neue ägyptische

## Speise-Zwiebel

empfehlen

Wilhelm Treiber, Korbmacher.

F. Schulmeister,  
 Tuch- & Mass-Geschäft  
 69 König-Karlstr. 69  
 empfiehlt sein  
 grosses  
**Tuch-Lager**  
 von den billigsten  
 bis 1st. Stoffen.  
**Muster**  
 jederzeit gerne  
 zu Diensten.  
 Jedes Quantum  
 wird dekadiert,  
 nadelfertig abge-  
 geben.



**Gerstenschleimmehl,**  
**Grünkerngries,**  
**Grünkernmehl,**  
**Hafergrütze,**  
**Hafermehl,**  
**Julienne,**  
**Erbsemmehl,**  
**Linsemmehl,**  
**Tapioca du Brésil,**  
**Maismehl,**  
**Stärkmehl,**  
**Paniermehl,**  
**Nudeln,**  
**Maccaroni**

empfehlen bestens

**Fr. Treiber.**



## Fabrik-Lager

derbesten & solidesten Schürzen  
 in allen Waschstoffen Woll-  
 stoffen Halbwooll- & Seiden-  
 stoffen zu Originalpreisen bei

**Fr. Walter.**

Calmbach.

Erlaube mir den verehrlichen Kurgästen mein

## Gasthaus zur Sonne

mit Veranda in empfehlende Erinnerung zu bringen. — **Mittags-**  
**tisch 12 1/2 Uhr.** — Warme und kalte Speisen zu jeder Tages-  
 zeit. — Forellen. — Gestandene u. süsse Milch. Kaffee. Reine  
**Weine.**

☞ **Münchener Löwenbräu** ☞

in Flaschen und selbstgebrautes Bier vom Fass.

Fahrgelegenheit, Einspänner und Landauer.

Hochachtungsvoll

**H. Blessing z. Sonne.**

## Spiegel! Vorhang-Galerien Spiegel!

Der verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgegend mache ich die ergebene  
 Mitteilung, daß ich neben meinem Geschäft ein großes Lager in

## Spiegeln u. Vorhang-Galerien

unterhalte und empfehle solche, von den einfachsten bis feinsten, zu billigsten Preisen.

Ein Album mit 275 verschiedenen Mustern liegt zur gest. Einsicht auf.

Achtungsvollst

**Karl Schulmeister,**  
 Schreinermeister.

## Parquetboden-Wichse

von

**A. Mayer, Marktplatz 6**  
**Stuttgart**



an Güte und Billigkeit unübertroffen  
 in weiß u. gelb aus Wachs u. Terpentinöl zubereitet,  
 nur echt mit obiger **Marktplatz-Etikette.**

Preis: per Büchse mit 1/2 Kilo 1 Kilo 2 Kilo Netto-Inhalt  
 M. 1.— M. 1.80 M. 3.40 inkl. Büchse.

Als bestes Mittel zum Reinigen der Parquetböden empfehle:

**Stahlpähne** in 1/2 und 1/4 Kilo-Paletten, ebenfalls mit Marktplatz-Etikette.

Niederlage für Wildbad bei Herrn **Carl Wiltb. Bott.**

Meine sämtliche

## Pinsel & Bürstenwaren

die ich stets zu Fabrikpreisen verkaufe, sowie

## Sogobesen

in verschiedenen Größen bringe ich in  
 empfehlende Erinnerung.

**Chr. Pfau.**

Frischen

## Koch- & Süß-Butter

empfehlen **Chr. Batt, Rathausgasse.**

## Möbel-Crème

zum Auffrischen polierter und lackierter

**Möbel- u. Spiegel-Rahmen**

empfehlen

**J. F. Gütub.**

## Feinsten Tafelhonig

(in Gläser) empfehlen

**Emil Ruz.**

## Königl. Kurtheater.

Direktion: **P. Liebig.**

Mittwoch, den 17. Juni 1891.

(Abonnements-Vorstellung.)

## Der Salontyroler

Lustspiel mit Gesang in 4 Akten von  
**G. v. Moser. Musik von Joseph Krügel.**

Donnerstag, den 18. Juni 1891.

(Abonnements-Vorstellung.)

## Pension Schöller.

Schwank in 3 Akten von **Carl Laufs.**

Anfang 7 1/4 Uhr.

### Eisenbahnunglück bei Mönchenstein.

Basel, 14. Juni. Bei einem heute stattgehabten Eisenbahnunglück bei Mönchenstein (Jura-Simplonlinie) stürzten 2 Lokomotiven, 2 vollbesetzte Personenwagen, 1 Post- und 1 Gepäckwagen in die hochgehende Birs. Bis jetzt sind 44 meist schrecklich verstümmelte Tote und über 100 Verwundete herausgeholt, meistens erdrückt oder ertrunken. Die vermutete Gesamtzahl der Toten wird auf 120 geschätzt.

Berlin, 15. Juni. Aus Bern wird gemeldet: Infolge des Einsturzes der Brücke über die Birs stürzte ein Teil des von Basel kommenden Zugs bei Mönchenstein in das Flußthal hinab. 60 Personen blieben tot, über 100 wurden verwundet.

Frankfurt a. M., 15. Juni. Die Fr. Zeitung meldet aus Basel über das Unglück bei Mönchenstein: Die eiserne Brücke war vom Hochwasser unterwühlt, die Fluten der Birs gingen hoch; abgestürzt sind 2 Lokomotiven, 5 Wagen. Bisher wurden über 100 Tote und zahlreiche Verwundete gezählt.

Basel, 15. Juni. Ueber die Eisenbahnkatastrophe bei Mönchenstein erfahren wir folgendes: Der am Sonntag nachmittag 2 Uhr 15 Min. abgehende Personenzug der Jura-Bahn, mit zwei Lokomotiven bespannt, war kaum auf der unmittelbar unterhalb Mönchenstein über die Birs führende Eisenbahnbrücke angelangt, als die aus Eisen konstruierte Brücke unter der Last der Lokomotiven einbrach. Diese wie die unmittelbar hinter ihnen folgenden fünf Wagen stürzten in den hochgehenden Fluß. Zwei Personenwagen erster und zweiter Klasse liegen im Flußbett, überflutet vom Wasser; ihre Insassen — man berechnet sie auf ca. 50 — haben den Tod gefunden; aus den übrigen abgestürzten Wagen waren bis gegen 6 Uhr abends gegen 25 Leichen und eine große Anzahl schwerverwundeter herausgeschafft worden; letztere wurden auf Fuhrwerken aller Art und Ambulanzwagen nach der Stadt geführt, die Toten am Birsufer hingelegt. Von den Toten wurden, als sicher agnosziert, genannt der Baseler Arzt Dr. Böglin mit einem seiner Knaben (nach anderer Version sogar mit mehreren Kindern). Die Verwundungen sind zum Teil schwerster Art. Die Aufregung in der Stadt und auf dem Schauplatz selbst war unbeschreiblich, der Menschenzufluß ein ungeheurer; der Anblick der in die Birs abgestürzten Wagen und Lokomotiven, wie des schräg dem Fluß zustrebenden, im Fall aber aufgehaltenen folgenden Wagens bot ein Bild schrecklicher Zerstörung. Aus einem der im Wasser befindlichen Wagen konnte ein noch lebender Reisender nicht sofort herausgeschafft werden; er wurde durch Weinspenden, sowie durch eine Morphiumeinspritzung gestärkt und be-

ruhigt. Man hofft, ihn retten zu können. Der Lokomotivführer der zweiten Lokomotive ist, wie man versichert, am Leben. Dies die Sachlage bis gegen 6 Uhr abends am Sonntag. — Bis Montag morgens 7 Uhr waren 47 Leichen gefunden; eine ansehnliche Zahl liegt noch unter den Trümmer im Wasser. Von weiteren Toten werden genannt Direktor Bubeck und Grundbuchverwalter Haga.

Basel, 15. Juni. Das Mönchensteiner Eisenbahnunglück wird für die Jura-Simplon-Bahn bedeutende finanzielle Folgerungen haben, die Hunderttausende von Franco betragen dürften. Nach dem rigiden schweizer Haftpflichtgesetz von 1875 haftet die Eisenbahngesellschaft, wenn beim Betrieb Reisende getödtet oder verletzt werden, für alle Schäden. Von der Haftpflicht wird die Eisenbahn nur dann frei, wenn höhere Gewalt oder ein Verbrechen vorliegt, oder wenn nicht bei der Bahn angestellte haftbar sind. Nach dem „Berner Bund“ hat die Jura-Simplon-Bahn Gesellschaft für ihr eigenes Personal und die Reisenden Versicherungen abgeschlossen, aber bei einem Massenunglück wird für Reisende nur die Summe von 150,000 Fr. vergütet. Die Verwaltungs- und technischen Beamten haben sich nach der Unglücksstelle begeben.

### R u n d s c h a n.

Sindelfingen, 12. Juni. Die amtliche Untersuchung der Ueberreste des in voriger Woche im hiesigen Stadtwald Sommerhofen gefundenen Erhängten haben nach dem B. B. unzweifelhaft ergeben, daß dieselben dem am 21. Oktober 1887 von Hause entführten und seitdem spurlos verschwundenen Schreinermeister Wilhelm Nieger von hier angehören. Allgemein wird angenommen, daß ihn das Drängen seiner Gläubiger zu diesem verzweifelten Schritt getrieben habe. Zu erwähnen dürfte hier sein, daß in den fünfziger Jahren ein jüngerer Bruder desselben in einem mit Wasser angefüllten Keller einer hiesigen Bierbrouerei erkrankt und ebenfalls längere Zeit spurlos verschwunden war, bis er durch Zufall aufgefunden wurde, während ein älterer verheirateter Bruder vor einigen Jahren sein Leben dadurch verlor, daß ihm in einer Fabrik in Stuttgart an einer Maschine der Kopf zerquetscht wurde.

Eßlingen, 13. Juni. Die Zehntgasse, die vom alten Rathaus bis auf den untern Kirchplatz führt, wird zurzeit ausgegraben wegen Untersuchung und Ausbesserung der Gasleitungsröhren. Hierbei stieß man gestern abend in einer Tiefe von etwa 30 cm auf 4—5 Leichen, deren Gebeine regellos durcheinanderlagen, teilweise der Kopf neben den Füßen. Die Schenkel- und Armbknochen, sowie die Schädel sind noch gut erhalten. Nähere Aufschlüsse über die Zeit und die Ursache oder Veranlassung zur Einsparung der Leichen an diesem Orte können augenblicklich nicht gegeben werden.

Böblingen, 14. Juni. Heute nacht zwischen 12 und 1 Uhr wurde bei der Witwe Hirner am Koppelse eingebrochen. Der Dieb öffnete sämtliche Türen, doch gelang es demselben nicht, etwas zu entwenden, da die Frau bei der Öffnung der Zimmerthüre erwachte. Sofort wurde der Briefträger Stierle zur Hilfe gezogen; der Dieb mußte sich durch ein Fenster flüchten; hinterließ ober seine

mit Nägel beschlagenen Lederschuhe. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Calw, 13. Juni. Eine hiesige Frau kam gestern abend auf schauerhafte Weise ums Leben. Dieselbe hatte mit ihrem Manne das Besper eingenommen und war sodann in den nahe gelegenen Garten gegangen, um zu gießen. Beim Schöpfen aus der Grube, aus einem in den Boden gegrabenen Faß, hatte sie sich, so scheint es, zu tief hinabgebogen und war hinabgestürzt. Als sie wieder Erwarten lange ausblieb, sah man nach und fand sie ertrunken, die Beine nach oben, vor. Die Gerichtsärzte begaben sich zur Unglücksstätte.

Horh, 13. Juni. Trotz immerwährender Warnung kommen immer wieder die gleichen Unglücksfälle vor. Zwei Lehrlinge, ein Müller und ein Bäcker, zeigten sich gestern gegenseitig einen Revolver. Um sich der Beobachtung Erwachsender zu entziehen, gingen sie in das Naderhaus der Mühle. Dort gab der Müller dem Bäcker eine Belehrung über die Handhabung der Waffe. Plötzlich ertönte ein Knall, und der Bäcker brach zusammen. Der Revolver war geladen, und die Kugel drang unmittelbar unter dem Herzen in den Leib. Er wurde ins Spital gebracht und liegt schwer darnieder. Nach dem Urteil des Arztes wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

Saulgau, 13. Juni. In Weizkofen stürzte während einer Renovation des Gasthofs zum Adler ein massiver Sichel zusammen, gerade während der Maurer Dominikus Stumpp am höchsten Teile desselben beschäftigt war. Stumpp, ein fleißiger, braver, junger Mann, dessen Hochzeit in nächster Zeit bevorstand, wurde hierbei weit auf die Straße hinausgeschleudert und in einem Zustande aufgehoben, der keine Hoffnung auf Wiederherst. schließen läßt. Die andern Maurer, die kurze Zeit vorher ebenfalls an dem Sichel beschäftigt waren, verdanken ihre Rettung dem Umstande, daß sie in einem andern Teil des Gebäudes gerufen wurden.

Tübingen, 12. Juni. Am Uhländ-Haus an der Neckarbrücke werden derzeit bauliche Veränderungen vorgenommen. Man hat vielfach gehofft und gewünscht, es möge dieses Haus, in dem Uhländ lange Jahr bis zu seinem Tode lebte, als Uhländ-Museum der Stadt und dem Land erhalten werden; doch wird dasselbe jetzt von den Erben der letzten Besitzerin wieder bezogen.

Leutkirch, 11. Juni. Am Montag hatte ein schmuckes Paar aus der Gemeinde Wuchzenhofen Hochzeit. Die Hochzeitsreise ging an und über den See nach St. Gallen, wo der junge Chemann ein Zwanzigmarkstück wechseln ließ und dabei scheint's einem Betrüger in die Hände fiel, der ihm zwei falsche Fünffrankensstücke herausgab. Die Reise ging nun weiter bis Winterthur, wo dieses falsche Geld beanstandet und das Paar in Haft genommen wurde trotz aller Bestürungen. Auf ergangene Anfrage bei den Behörden wurde schleunigst per Telegraphen die Unschuld der beiden Personen festgestellt und sie freigelassen. Gewiß ein tragisches Geschick, das den wackern Leuten lang innerlich bleiben wird.

Waldsee, 12. Juni. Gestern schoß sich ein junger Bauernsohn in Steinenberg den Daumen von der rechten Hand. Derselbe wollte einen Revolver laden und anlässlich der Abfahrt des Brautwagens seiner Schwes-

ster einen Freudenschuß abfeuern. Der Revolver war jedoch bereits geladen und ging infolge ungeschickter Handhabung los.

Waldsee, 12. Juni. Heute erteilte Weihbischof Dr. Wilhelm v. Reiser an 1300 Kinder das Sakrament der Firmung. Die Stadt ist reich beslaggt und geziert.

Niedlingen, 12. Juni. Der Lokomotivschuppen brennt seit heute morgen 4 Uhr. Die Lokomotive wurde als brennendes Ungetüm aus den Flammen gezogen. Entstehungsurache ist bis jetzt noch nicht bekannt; doch vermutet man, daß die unter dem Rauchabzugskamin durchgehenden Balken Feuer fingen. Die Bürgervorsteherin wurde zu den Abräumungsarbeiten kommandiert, damit die Geleise frei und Verkehrsstörungen vermieden werden.

Friedrichshafen, 14. Juni. Das badische Salonboot Zähringen, welches heute abend 6 Uhr 15. Min. nach Konstanz zu fahren hatte, bekam unterwegs Maschinendefekt und blieb in der Höhe vom hiesigen Schlosse stehen; auf das gegebene Notsignal eilte das Salonboot König Karl zu Hilfe und übernahm die Passagiere zur Weiterbeförderung nach Konstanz.

— Ein Opfer des Barsfußgehens à la Kneipp ist der Reichsfreiherr Fritz v. Hutten zum Stolzenberg geworden. Derselbe hatte sich, wie aus Würzburg berichtet wird, beim Barsfußlaufen eine kleine Verletzung am Fuße zugezogen, infolge deren sich tödlicher Starrkrampf einstellte.

— Bei einer Übung auf dem Rhein, in Kehl, schlug ein mit 6 Pionieren besetztes Ponton um. Die Insassen fielen in's Wasser und ein Soldat erkrankte trotz der Hilfeleistungen des aussichtsführenden Unteroffiziers. Der Verunglückte heißt Stocker und soll aus der Gegend von Donau-Eschingen stammen. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht gelandet.

Berlin, 14. Juni. Bei dem vorgestrigen Galabiner in Potsdam, dem sämtliche Minister und Bundesbevollmächtigt beiwohnten, wurden vom Kaiser nach Aufhebung der Tafel lebhaft die Kornzölle besprochen. Der Kaiser unterhielt sich darüber insbesondere mit dem Finanzminister v. Miquel. Samstag morgen präsiidierte der Kaiser der Sitzung der Landesverteidigungskommission, wozu auch Prinz Albrecht eingetroffen war.

— Der deutsche Kaiser hat Major v.

Wismann bei dessen Anwesenheit in Berlin, nachdem er bereits früher für den Wismann-Dampfer 3000 M. gespendet, neuerdings wieder seiner lebhaftesten Unterstützung versichert.

— Der Obertelegraphenassistent K. in Berlin, welcher seit Samstag mit einer Schauspielerin G. verschwunden war, hat sich und seine Geliebte in einem dortigen Hotel erschossen, nachdem beide versucht hatten, sich mittels Kohlendunstes zu vergiften.

— Auf der Straße gehend, wurde der Erbgroßherzog von Oldenburg von einem älteren Frauenzimmer, welches oft wahnsinnige Hasenwandlung gegen das Militär gezeigt hat, mit Steinen beworfen. Die Verletzungen sollen unbedeutend sein.

Brünn, 14. Juni. Der durch das jüngste Unwetter verursachte Schaden wird amtlich auf ca. 260,000 fl. geschätzt.

— Aus New-York, 11. Juni, wird gemeldet: Auf der Missouri-Bahn bei Frink (Kansas) stießen zwei Güterzüge aufeinander. Beide Lokomotiven wurden zertrümmert, dreißig nachfolgende Wagen gerieten in Brand und wurden vollständig zerstört. Drei Personen fanden in den Flammen ihren Tod.

## Der Rosenhof.

Novelle von C. Western.

Nachdruck verboten.

16.

Kaum sah er das Paar, so schwoll die von seinen Leuten mit Recht so sehr gefürchtete Zornesader an seiner Stirn so hoch auf, wie fast noch nie und zornig schrie er:

„Loni! Was treibst Du hier?“

„Voll Schreck fuhr das Mädchen zurück, und auch Joseph geberdete sich wie ein er-tappter Sünder.“

„Das sage ich Dir, Mädels,“ begann darauf der Bauer etwas ruhiger, „dieses ist das letzte Mal, daß ich Dich in Güte warne. Ich verbiete Dir ein für alle Mal die Zusammenkünfte mit dem Joseph hinter meinem Rücken! — Und Dir“, wandte er sich zu Joseph, „hätte ich etwas anderes zugetraut, als daß Du Dich gegen meinen Willen an meine Tochter machst! — Meinst Du vielleicht, weil Du mir ueulich behüllich warst, den Grünröden zu entkommen, Du könntest mir jetzt trotzen? Glaube das nicht! Lieber will ich gerichtliche Strafe tragen, als daß ich mein Kind einem Knechte gebe! Was ich geschworen habe, will und muß ich halten! Mein Kind bekommt nur ein Bauer und damit ein für alle Mal abgemacht!“

Joseph schüttelte nur mit dem Kopfe, entgegnete kein Wort, sondern ging still beiseite.

„Was schreien Sie denn so, Sir?“ Mr. Shelloe, mit dem Kneifer auf der Nase den Bauern scharf fixierend, sehr phlegmatisch. „Was wollen Sie von meinem Führer, wenn ich will sehen die Alm und die Milchkuh?“

„Ach, gehen Sie, Sie buntschweifiger Engländer!“ erwiderte aber der Rosenbauer im ärgerlichen Tone. „Hier stehen Sie auf meinem Grund und Boden und haben gar nichts drein zu reden, wenn ich etwas befehle. Machen Sie, daß Sie fort kommen, sonst zeig' ich Ihnen, wer hier der Herr ist!“

„Wirster Joseph, ist dieser Land hier Eigentum von dieser großen Gentleman?“

frug der die deutsche Sprache nur mühselig radebrechende Engländer in einem Anfluge von Humor.

Als Joseph bejahend nickte, fuhr Mr. Shelloe fort:

„So laßt uns gehen fort, weiter, wo die Leute sind höflicher!“

Loni winkte hinter dem Rücken des Vaters Joseph Abschiedsgrüße zu, während dieser eiligst seine Hude packte. Darauf rief Mr. Shelloe mit komischer Geberde:

„Adieu, Miss Vroni! Adieu, Miss Loni! Leben Sie wohl!“

Er schwenkte den Strohhut und verschwand von Joseph gefolgt, hinter dem nächsten Vorsprung.

Der Engländer ließ sich heute nach Ziffen geleiten, wo er beim Wirt im „Schwarzen Bären“ einige Tage bleiben und Joseph, der ihm die nächsten Ausflüge zeigen sollte, bei sich behalten wollte.

Der Rosenbauer ging Abends verstimmt von der Alm wieder heim, nachdem er noch heftig mit Loni gezankt und sie auch wiederholt mit schweren Strafen bedroht hatte, sofern sie noch einmal mit Joseph zusammenkäme.

In der Nähe von Schwengau traf der Rosenbauer, tief in Gedanken versunken mit dem Dornbauer zusammen. Der Hof desselben, von hohen Dornhecken umgeben, war der schönste im ganzen Orte, schöner noch als der Rosenhof. Dennoch kam er dem armen Manne jetzt verddet vor, denn der schönste Schatz, den die Dornhecke umschloß, seine junge Frau, die er sich aus der Nähe der Königsstadt geholt, hatte dem Dornbauer der unerbitterliche Tod samt dem neugeborenen Kinde geraubt. Voll Gram, sich immer wieder an sein Leid erinnernd, hatte der Dornbauer nun beschlossen, seinen Hof zu verkaufen, um den Ort seines Unglücks verlassen zu können. Erstlich sah er sich deshalb nach einem Käufer um.

Kopfschüttelnd hörte ihm nun der Rosenbauer zu und erklärte dem verzweifelten Manne:

„Ihr habt halt einen jämmerlichen Begriff von dem Stand eines echten Bauersmannes; wer's von Herzen und durch und durch ist, hält fest an seinen Rechten und Pflichten wie an seiner Scholle! Ich könnt' das nicht thun und meinen Hof wegen solchen Unglücks verkaufen. Nehmt wieder eine Frau und neues Glück kann Euch erblühen.“

Die Ansichten sind eben sehr verschieden, Nachbar!“ entgegnete der weichherzige Dornbauer.

„Ja, aber ich bleibe bei der meinigen!“ sagte der Rosenbauer und trat verstimmt in sein Haus.

Er fand dort einen ehrwürdigen Gast, den Pfarrer von Schwengau, um dessen willen Frau Elisabeth mit Besorgnis die Zornesader an der Stirn des Gatten sah. Indeß, der Bauer bemerzte sich, hieß den Pfarrer willkommen und fragte nach seinem Begehre.

„Ich habe ein Anliegen an Euch, Martin Straffer!“ erwiderte freudig der geistliche Herr.

„Was ist's, Herr Pfarrer? Schießen's los, die krummen Wege lieb ich einmal nicht!“

„So hört! Ich habe da ein Schreiben bekommen“ — dabei zog der Pfarrer den Brief aus der Brusttasche — „von einem hohen Herrn, nämlich von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Adalbert!“

„Ei was! — Aber was geht das mich an?“

„Hört nur zu! — Der Prinz hat Anno 70 bei dem Werderschen Korps als Lieutenant gestanden mit Eurem früheren Knechte Joseph Kopp zusammen. In der Schlacht ist der Prinz verwundet worden und ohnmächtig liegen geblieben. Da hat ihn Joseph mitten im Kugelregen aus dem Feuer getra en, ist aber selbst dabei verwundet worden. Der Prinz hat nach seiner Genesung durch die Zeitungen seinen Vetter aufgefördert, sich zu melden, damals hat aber Joseph selbst noch im Lazareth gelegen und nichts von der Aufforderung des Prinzen erfahren.“

(Fortsetzung folgt.)